

Dr. Freiherr v. Siegler

München 22, den 17. Juli 1952

Betr.: Rücksprache mit Generaloberst a.D. Walter Weiss,
München, Emanuelstr.16 1/2, Tel.33 400, Pension Baumann,
durchgeführt am 16.6.1952

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

795/52

Zur Person: Generaloberst Weiss führte ab Sommer 1942 ein Korps, ab Februar 1943 die 2. Armee und ab März 1945 die Heeresgruppe Nord im Osten bis 2.4.1945.

Zur Sache: Im Zuge meiner Unterhaltung mit Generaloberst Weiss über Dienststellenbesetzung etc. im Kriege bemerkte dieser folgendes:

Die Frage der Partisanen im Osten hing nach meiner Erfahrung weitgehend von der Behandlung ab, die der einheimischen Bevölkerung von den Deutschen zuteil wurde. Da die Bevölkerung selbst unter den Partisanen litt, stellte sie sich im allgemeinen nur auf deren Seite, wenn die Behandlung durch die Deutschen sie mehr oder weniger dazu trieb. Die Unterstützung durch die Bevölkerung war aber für die Partisanen recht wichtig, zumal sie ohne diese Unterstützung nicht nur materiell, sondern auch personell Mangel litten. Als zum 1. Mal in meinem rückwärtigen Armeegebiet eine Einsatzgruppe ihre berüchtigte Tätigkeit gegen die Juden begann, und zwar im Frühjahr 1943, gelang es mir, diese zum Verlassen des rückwärtigen Gebietes zu veranlassen, indem ich ihrem Führer die prekäre Frontlage und damit personelle Gefahr für die Einsatzgruppe drastisch schilderte. Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß im Frühjahr 1943 die Tätigkeit der Einsatzgruppen ohnedies schon weitgehend "überflüssig" geworden war.

Die Geschichte der deutschen Kavallerie im Kriege stellt sich kurz wie folgt:

Bei Kriegsbeginn bestand keine der drei früheren Kavallerie-Divisionen mehr, da auch die letzte, die 1., in die 25. Panzerdivision umgebildet worden war. Lediglich in Ostpreussen war eine Kavallerie-Brigade eingesetzt, die nach Beendigung des Feldzuges aufgelöst wurde. Bis zum Beginn des Ostfeldzuges bestand anberittenen Truppen nur mehr die Reiterzüge bei Infanterie-Regimentern. Im Winter

1941/42 wurden diese Reiterzüge versuchsweise durch General Model in Kavallerie-Einheiten bis zu Regimentsstärke zusammengefasst. Dieses Beispiel wurde mehrfach nachgeahmt. Im Frühjahr 1943 begann die Aufstellung von Kavallerie-Brigaden und gegen Jahresende entstanden erneut etwa 3 Kavallerie-Divisionen. Anfang 1944 wurde dann im Gebiet der Pripjet-Sümpfe unter General d. Kav. ~~Hauke~~ ^{Hauke} ein Kavalleriekorps zusammengestellt, dem auch eine ungarische Kavallerie-Division angehörte. Bis Herbst 1944 war dieses Korps im Einsatz. Der Zusammenbruch der Ostfront im Winter 1944/45 brachte auch die Atomisierung dieses Korps.

Wiegly

Institut für Zeitgeschichte

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, 25.10.1951
Reitmorstr. 29

Herrn Generaloberst a.D.
Walter Weiss

Entwurf

(13b) N u s d o r f *mmv*
über Rosenheim

Sehr verehrter Herr Generaloberst!

Im Rahmen meiner Tätigkeit für das Deutsche Institut für Geschichte der nat. soz. Zeit bin ich an der Zusammenstellung einer Liste der höheren deutschen Kommandostellen im Kriege. Dürfte ich Sie bitten, die Liebenswürdigkeit zu haben, anliegenden Auszug dieser Liste zu ergänzen bzw. zu verbessern. Indem ich für Ihre Freundlichkeit im Voraus danke, verbleibe ich Herr Generaloberst, mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener



(Dr. v. Siegler)

25-185-4

136) Nupdorf am Jura 121
über Rosenheim, Obd. v. 4. 12. 49.

Institut f. Zeitgeschichte

München

ARCHIV

395/52

My grandfather Herr Dr. H. v. Siegen
Anteilhaft übernahm ich Ihnen Ihre Auf-
stellung nach teilweise Ergänzung mit
Berichtigung. Die Vollendung hat sich durch
meinen Aufenthalt in München mit anderen
Dingen verzögert, was bitte ich zu entschuldigen. Ich
hoffe, Ihnen etwas gerichtet zu haben, empfehle

aber, noch Gen. Michel a. d. Harpe, 22) Düsselst.,
Königsberg. 27 zu befragen, Sie über Befragung der
d. i. 4. Pz. können in d. Anst. gehen Mann.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre
M. Meist.

Institut für Zeitgeschichte

ZS-185-5

Korrespondenz
m. Thorwald.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-185-6

München, 18. 5. 49.

Sehr geehrter Herr Dr. Brugsch!

Ihre Besondere ist die Inschrift aus
Genève a. J. 1715. Sie ist:

(1715) Russland 1711, Haus 121
über Proseuerin (Dob.)

ozeru Gräfe
The ergebene

Gömm

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

987/53

00005

vorheriger Verleumdung, in ihrem jetzigen "Christ und Welt" zu lesen, dass die sowjetischen Dinge im einzelnen zu besprechen und zu klären und Verbesserungen ihrerseits durch eine unserer Journale, besonders in der Hinsicht, dass sie eine Honorierung können, wie auch dann ebenfalls ungenügend.

In der Hoffnung auf eine schnelle und freundliche
Veränderung verbleibe ich mit verbindlichen Grüßen
21.V. 1949

Herrn
Generaloberst a.D. Weiss

41.Bo/Sd

13b Aussdorf/Inn
Haus 121
Rosenheim obb.

Sehr verehrter Herr Weiss,

es ist mir unbekannt, ob unsere
Wochenzeitung "Christ und Welt" Ihnen schon einmal vorgelesen
hat. Ich möchte mir auf jeden Fall erlauben, Ihnen in der
Anlage einige Ausgaben mit der Bitte um Durchsicht zu überreichen.
Sie finden darin einen ersten Versuch, die Eroberung Ostdeutsch-
lands durch die Russen von Januar 1945 bis zur Kapitulation mit
dem Bemühen um Sachlichkeit und historische Zuverlässigkeit zu
schildern. Die vorliegenden Berichte stellen nur erste, kurze
Auszüge aus einer weit umfangreicheren Schilderung dar, die
im Herbst dieses Jahres in Buchform erscheinen soll. Die Unter-
lagen zu unseren Berichten stammen aus allen Kreisen, vor allem
aber auch von Männern, die damals an führender Stelle den Ablauf
der Dinge miterlebt oder mitgestaltet haben. Von Herrn Guderian,
über Manteuffel, Wenk, Busse, Heinrich, Hossbach, Detleffsen, von
Natzmer bis zu Jakob haben fast alle massgeblich beteiligten
Offiziere uns mit Berichten oder langen mündlichen Darstellungen,
die unsererseits stenographisch festgelegt wurden, zur Verfügung
gestanden. Einer der wenigen Männer, deren Adresse uns bisher
unbekannt war, sind Sie gewesen. Schliesslich ist es durch Herrn
von Kaudell, der uns ebenfalls häufig besucht hat, und durch
einen Herrn Höhne gelungen, Ihre Adresse zu finden. Wir hätten
uns schon aus Gründen der Fairness gerne viel früher an Sie
gewandt, um Fehler und Mängel in der Darstellung der Ereignisse
in Ost- und Westpreussen, wie sie uns jetzt zweifellos unterlaufen
sind, und in der Buchdarstellung behoben werden müssen, zu ver-
meiden. Der eigentliche Ablauf der Ereignisse im Rahmen der 2.
Armee konnte von den Herren, mit denen wir in Verbindung stehen,
nicht zuverlässig geklärt werden. Wir möchten uns daher nun
grundsätzlich mit der Frage an Sie wenden, ob wir mit Ihrer
Arbeit, Ihrem Rat und Ihren Verbesserungsvorschlägen rechnen
dürfen. Im Falle Ihrer Zustimmung würde ich vorschlagen,

vorheriger Vereinbarung, in Ihrem jetzigen Wohnort aufzusuchen, dort die notwendigen Dinge im einzelnen zu besprechen und Ergänzungen und Verbesserungen Ihrerseits durch eine unserer Damen stenographisch festlegen zu lassen. Über eine Honorierung können wir uns dann ebenfalls unterhalten.

In der Hoffnung auf eine schnelle und freundliche Gegenausserung verbleibe ich mit verbindlichen Grüßen

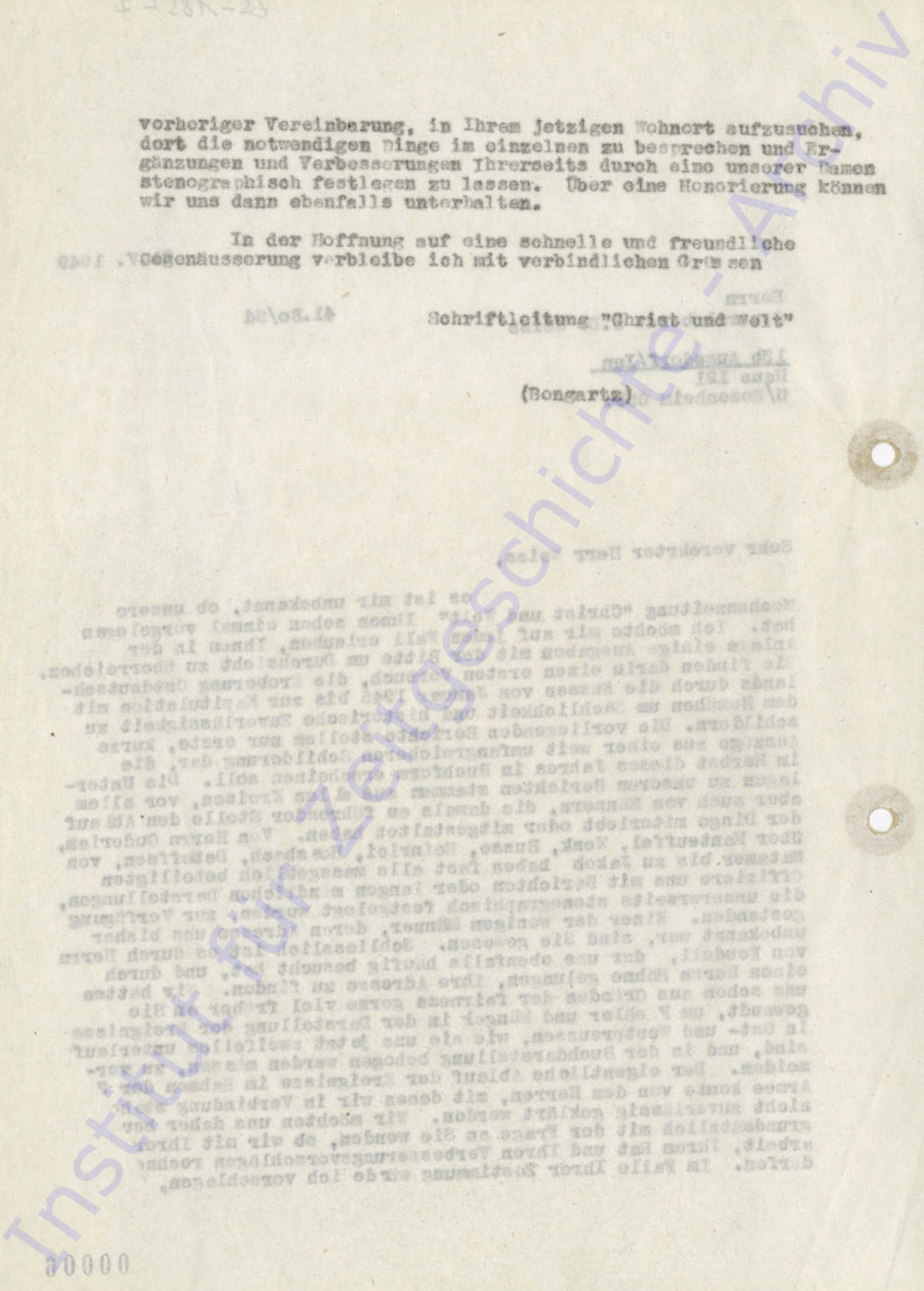
Al. Böhm

Schriftleitung "Christ und Welt"

137
Hans 121
(Bongartz)

Sehr verehrter Herr

Ich habe mir erlaubt, ob unsere
Korrespondenz "Christ und Welt" Ihnen schon einmal vorgelesen
hat. Ich möchte als auf Ihren Teil erwidern, Ihnen in der
Korrespondenz mit der Bitte um Rücksicht zu überreichen.
Die Kinder darin einen ersten Eindruck, die Korrespondenz überlassen
sind durch die Herren von 1925 bis zur Korrespondenz mit
den Herren von 1925 bis zur Korrespondenz mit
schließen. Die vorliegenden Berichte sollen nur erste, kurze
Eindrücke sein, die eine weit umfangreichere Schilderung der die
in Herbst dieses Jahres in Buchform erscheinen soll. Die Ueber-
legen zu einem Bericht stammte aus dem Kreis, vor allem
aber auch von Mannern, die damals an der Spitze der Arbeit
der Dinge mitwirkten oder mitgearbeitet haben. Von Herrn Gogorian,
Herrn Kantschew, Herr, Herr, Herr, Herr, Herr, Herr, Herr,
Kantow die zu Jakob haben fast alle massgebend beteiligt
offiziell und mit Berichten oder lassen in männlichen Darstellungen
die unvorstellbare stenographische Festigkeit, zur Verfügung
gestanden. Dieser der wenigen Männer, deren Namen uns blauer
unbekannt war, sind Sie gewesen. Schliesslich hat durch Herrn
von Kowaleff, der uns ebenfalls häufig besucht hat, und durch
einen Herrn Böhm erlangt, Ihre Adresse in London. Sie hatten
uns schon aus Gründen der Lärmens sowie viel früher an Sie
gewandt, um Sie hier und überall in der Darstellung der Ereignisse
in der Korrespondenz, wie sie uns jetzt vollständig interessiert
sind, und in der Buchdarstellung behoben werden müssen, so vor-
nehmen. Der eigentliche Ablauf der Ereignisse in London hat
Aussage kommt von den Herren, mit denen wir in Verbindung stehen
nicht unvollständig korrigiert werden. Wir möchten uns daher bei
Erkundung mit der Frage an Sie wenden, ob wir mit Ihrer
Arbeit, Ihnen hat und Ihren Verbesserungsvorschlägen rechnen
dürfen. Im Falle Ihrer Zustimmung würde ich vorschlagen,



9. Juni 1949

Herrn Weiss
13b Aussdorf/Inn
Haus 121
H/Rosenheim

41/Bo/34

Sehr geehrter Herr Weiss,

darf ich mir erlauben, noch einmal an unseren Brief vom 21. Mai 1949 zu erinnern. Ich erhielt bis heute keine Antwort, und wäre Ihnen wenigstens für eine kurze Auskunft dankbar, ob Sie bereit sind, uns einige zuverlässige Unterlagen über die seinerzeitigen Operationen der 3. Armee in Ost- bzw. Westpreussen zu geben, oder ob Sie sich aus persönlichen oder allgemeinen Gründen ausserstande sehen, dies zu tun.

In der Hoffnung auf eine Antwort bleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Schriftleitung "Christ und Welt"

(Bongartz)

13) Nußdorf am Inn 12i.
 über Rosenheim / Oberbayern
 d. 26.6.49.
 (Nicht Hüseldorf!)

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV

981/53

Sehr geehrter Herr Gongastz!

Wenn ich erst heute zur Beantwortung Ihrer Anfrage komme, so liegt das einmal an der Verzögerung, die durch Fehlleitung Ihrer Anfrage infolge der unrichtigen Anschrift entstand, zum anderen aber daran, dass ich mich von Samstag Abend bis Sonntag Abend hier in meinem wohnortlichen Heim bin, im übrigen aber ausschließlich unterwegs, aber in München um für private Arbeit, in Vorbereitung zum Briefwechsel, bleibt mir zu meinem großen Bedauern daher nur sehr wenig Zeit.

Ich bitte Sie daher, die spätere Antwort freundlichst zu entschuldigen.

Die Anwesenheit in Christ und Volk von Herrn Jürgen Thomaer hat mich sehr in-

teressiert. Nach den ersten Aufträgen
hatte ich den Eindruck, dass der Auftraggeber
sehr eingehende Informationen von der
Front mit aus dem O.K. H. verfügen
musste und war gespannt, was über
die letzten Kämpfe der 2. Armee in der
letzten Zeit geschrieben werden würde.
Es ist verhältnismäßig viel geworden,
besonders an unruhigen Einzelheiten, die
zu Lasten von allen möglichen Bekehrten
sogar gehen, die der 2. Armee nicht unter-
stehen und auf deren Tätigkeit der
Oberbefehlshaber oder irgendein Truppen-
führer seinen Eindruck hatten oder aus-
sagen dürfen und konnten. Aufgaben
und Maßnahmen der Armee, Haltung der
Truppe sind etwas zu wenig gekommen.
Ich möchte es daher danken, dass diese
saurigen O.T. mit seinen unbeschriebenen
Gelegenheit gegeben wird, vor Fertigstellung
des beabsichtigten Buches mich zu äußern.

Sie sind folgende Herren bestmög-
gerichtet:

- 1.) der damalige 1. Generalstabsadjutant des
 X A. O. R. 2
 Herr Wolf Proenneke
 21a) Bielefeld, Paulusk. 28.
- 2.) der damalige Hauptkammermeister des A. O. R. 2
 Herr Rachwitz Wirsing
 X 13^a) Wülfing, Salvatorstr. 24. I.
- 3.) der damalige 3. Generalstabsadjutant des A. O. R. 2
 (TC)
 X Herr Adolf Sedekind
 14^a) Hamburg - Neustadt
 Karl Jacobsk. 6.
- 4.) die beiden Arztpfarrer
 X a) Herr Spiritual Joseph Aschoff
 21a) Münster i. W.
 Blumens. 19
 b) Herr Pfarrer Johannes Naether
 13^b) Rat Reichenhall (Hochb.)
 Willhelmsstr. 7

Ich empfehle, an diese Herren mit der Bitte
um Unterstützung heranzutreten.

Sich selbst will es bald wie möglich eine die-
derartige auffertigen. Diese Mann sich allerdings
nicht auf Einzelheiten erstrecken, sondern nur
die großen Züge im allgemeinen behaupten, weil
es mir sowohl an Zeit wie an Unterlagen
zu eingehen dieser Darstellung der Begebenheiten
fehlt. Doch hoffe ich, dass auch so der Zweck
erfüllt wird.

Von besonderem Nutzen wird Ihnen die
Anwartschaft des Herrn Regierungspräsidenten et
c. Herrschell, mit dem Sie ja schon - wie er eine
Weile - in Verbindung stehen, sein. Er war als
Verbindungsaffizier zum Reichsverteidigungskomitee
Herr Förster in meinem Stabe mit ist über
alle Gedankensachen gut unterrichtet.

Am besten Empfehlungen bin ich Her-
lebe ergebener

M. M. F.

ZS-185-11

28.VI. 1949

Herrn
Generaloberst a.D. Weiss

41/Bo/Sä

13 b Nussdorf am Inn
d/Rosenheim/Obb.

Sehr verehrter Herr Weiss,

ich danke Ihnen verbindlichst für Ihren Brief vom 26.VI. 1949 und freue mich, über Ihre Bereitschaft uns zu unterstützen. Ich werde heute noch an die von Ihnen genannten Herren schreiben und sie bitten, uns durch Berichte zu unterstützen. An Sie selbst möchte ich nun die herzliche Bitte richten, Ihren eigenen Bericht uns sobald als möglich zugehen zu lassen. Er kann handgeschrieben sein. Da bezüglich der Ereignisse im Bereich der zweiten Armee die einzige Lücke in unserem Uellamaterial klafft, werden Sie verstehen, dass wir grössten Wert darauf legen, erstens diese Lücke zu schliessen, zweitens aber die notwendigen Unterlagen sobald als möglich in Händen zu haben, da das genannte Ubrige Manuskript fast abgeschlossen ist, und wir an bestimmte Drucktermine gebunden sind. Darf ich Sie daher um die Freundlichkeit bitten, mir doch sofort nach Erhalt dieses Briefes zu schreiben, bis wann ich mit Ihrer Übersicht über die damaligen Ereignisse rechnen darf.

Soviel für heute. In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören und mit den besten Grüssen

Ihr sehr ergebener

(Bongartz)

00010

Der Oberbefehlshaber
der 2. Armee

A. H. Qu., den 6. März 1945

Soldaten der 2. Armee!

Trotz tapfersten Widerstandes und hervorragender Leistung von Truppe und Führung konnten die Bolschewisten mit weit überlegenen Kräften am rechten Flügel der Armee durchbrechen und zur Ostsee durchstoßen. Damit ist die Armee von ihren Landverbindungen abgeschnitten und in der weiteren Kampfführung auf sich selbst gestellt.

Soldaten der 2. Armee! Diese Lage legt jedem von uns besondere Verpflichtungen auf. Die Armee muß ihren Auftrag, möglichst viele Feindkräfte zu binden und im Kampf zu vernichten, unbeirrt und unter allen Umständen gerade jetzt erfüllen, wo der Feind in äußerster Anstrengung die Entscheidung im Kernraum des Reiches sucht. Damit wird die Armee wesentlich dazu beitragen, daß die Führung ihre Maßnahmen zum erfolgreichen Durchstehen unseres Schicksalskampfes treffen und verwirklichen kann. Darüber hinaus gilt es, den westpreußischen Raum, die Häfen der Ostsee, das deutsche Danzig und Hunderttausende deutscher Menschen, die sich voller Vertrauen in unseren Schutz begeben haben, vor dem Zugriff der Bolschewisten und damit vor der Vernichtung zu bewahren.

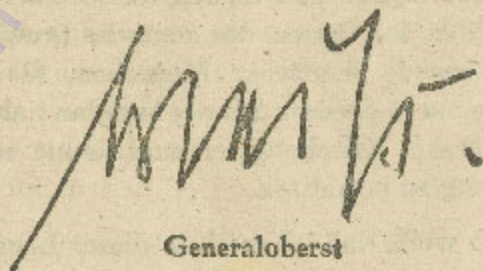
Ich weiß, daß ich mich in dieser Lage ebenso auf meine Armee verlassen kann wie in den bisherigen

schweren Kämpfen. Das Vertrauen, das in uns gesetzt wird, werden wir rechtfertigen. Das, was deutsche Truppen an anderen Fronten in gleicher Lage vollbracht haben und vollbringen, wird und muß auch unserer Armee gelingen. Wir sind jetzt mit der in unserem Kampfraum lebenden Bevölkerung eine verschworene Kampf- und Schicksalsgemeinschaft, in der sich jeder in höchstem Einsatz bewähren muß. Ihr, meine Soldaten, habt hundertmal und mehr bewiesen, daß Ihr der Masse des Feindes als Kämpfer überlegen seid. Vertraut weiter Eurer eigenen Kraft und der Güte Eurer Waffen, werdet noch härter, noch entschlossener, noch unerbittlicher. Schlagt den Feind, der uns vernichten will.

Auf uns selbst gestellt, ein Bollwerk des Reiches im Osten, blicken wir in unerschütterlichem Vertrauen und in bedingungsloser Treue auf unseren Führer! Im Glauben an ihn und seine geschichtliche Sendung werden wir unseren Kampf bestehen und den Sieg erringen.

Es lebe unser nationalsozialistisches Großdeutsches Reich!

Es lebe der Führer!



Generaloberst

Weiss: (von v. Rendell)

"Wie Sie richtig vermuten, hat sich der Chefredakteur von "Christu. Welt" mit der Bitte um Mitarbeit an mich gewendet. Schade, dass er nicht früher versucht hat, die Anschrift eines früheren Angehörigen der 2. Armee zu erhalten. Glücklicherweise sind eine grosse Anzahl der alten Getreuen der russischen Gefangenschaft entgangen. Unter ihnen gibt es genug, die verständige Unterlagen für einen wahrheitsgetreuen Bericht hätten liefern können. Was bisher über die 2. Armee veröffentlicht wurde, ist davon sehr weit entfernt, und passt nicht in eine Zeitschrift, mit dem Titel "CuW". Etwas mehr Zurückhaltung wäre nützlich gewesen, besonders auch in Bezug auf solche Werturteile über den Kampf der 2. Armee. Sie ist nie zurückgeflutet oder fluchtartig zurückgegangen. Sie wissen es ja auch, Herr Präsident, dass wir uns über die verzweifelte Lage der auf engem Raum zusammengedrängten Zivilbevölkerung klar waren, und unsere ganze Aufgabe darin sahen, die Rettung dieser 1000000 zu ermöglichen, und den Russen die Inbesitznahme der Dänziger Bucht solange wie möglich zu verwehren. Die Truppe hat dazu ihr Letztes hergegeben. Die Führung hat sich fast täglich im Kampf mit den höchsten Berliner Stellen befunden. Truppe und Führung können mit gutem Gewissen auf diese Zeit zurückblicken. Was hinter der Front an Hässlichem geschah, war bis zum 12.3. 45 ohne Wissen und Billigung des OB. und der ihm unterstehenden Gerichtsherrn geschehen, sondern ist auf Massnahmen des Reichsverteidigungskommissars, der verschiedenen Ordnungsstäbe der Partei, des Reichsführers SS. oder anderer Stellen, die uns nicht unterstanden, und in eigener Verantwortung handelten, zurückzuführen. Meine ständigen Anträge, mir

2

die "Wehrmachtsbefugnisse" zu erteilen, wurden bis zu meiner Ablosung abgelehnt. Andererseits bekam ich den Befehl, den Kommandanten von Graudenz, General Fricke, und den Oberquartiermeister der Armee, Oberst Wirsing, hinrichten zu lassen. Die Ausführungen wurden abgelehnt. (Adresse Wirsing: Würzburg, Salvatorstr. 24/II.)

Nach meinem Weggang, also ab 13.3.45, scheint der Ordnungsstab des Generals der Reserve Wengler ziemlich nachhaltig gewirkt zu haben.

Anfang April 1945 wurde ich nach dem üblichen Krach des HeeresgruppenOB mit Hitler abgelöst und entging so der russischen Gefangenschaft.

Several Males
for ...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-185-15

Interrogation e

v. 3. 5. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

216 file under

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Subject was an OKH General and commander of Army Group North from March 1945 until April 1948.

It is suggested that this interrogation be conducted by Mr. Kaufman, in conjunction with Mr. Schneider.

He was Chief of the Political Group in Staff (Fuhrungsstab Politik) of the Ostministerium. In that capacity he played a leading role in carrying out certain recruiting activities in the East, known as the Air Force Helpers Action and the SS Flak Helpers Action (Luftwaffenhilfer Aktion, SS Flakhilfer Aktion) and the operation known as "New Action".

The Air Force Helpers Action and Flak Helpers Action, concerned themselves with the recruiting through forcible means of indigenous juveniles of the occupied Eastern Territories, or their recruitment in a nominally "Volunteer" form in which extreme pressure to join up was exercised upon children, with their parents' consent. These indigenous units were ill fed, ill clothed and over worked in hazardous and/or unhealthful military occupations. They were under constant guard as slave laborers might be and towards the close of the war, it is reported that a great many of them were being actively exterminated by the Germans, so this manpower might not fall into Russian hands.

"New Action" was an operation intended to deport 25,000 male and female Eastern children between the ages of 10 and 14 years, to the Reich for forced labor. Both of these actions were carried out by agreement of the Commander in Chief of the Luftwaffe, the Reichsjugendfuhrer, and the Reichs Ministry for occupied Eastern territories, represented by Berger.

(a) Hitler Youth Recruiting Command, H. J. SAUERHAUSEN, stationed at Kamen, and headed by Oberfuhrer Kortmann, was instructed to establish liaison with Army Group North.

(b) A Hitler Youth Recruiting Command, stationed at Hirsch and headed by Oberfuhrer Schultz was instructed to establish liaison with Army Group Center.

(c) A Hitler Youth Recruiting Command, stationed at Leuberg, headed by Oberfuhrer Haupt was instructed to establish liaison with Army Group South.

These Hitler Youth Recruiting Commands were charged with the execution of the recruiting operations referred to above.

(Over)

Institut f. Zeitgeschichte

... 3 April 1947 ...
 ... Walter WEISS ...
 ...

1. Subject was an OKW General and commander of Army Group North from March 1945 until April 1945.
2. It is suggested that this interrogation be conducted by Mr. Kaufmann, in conjunction with Mr. Schneider.
3. Obergruppenführer Dietrich was Chief of the Political Grouping Staff (Wehrmacht Politik) of the Ostministerium. In that capacity he played a leading role in carrying out certain recruiting activities in the East, known as the Air Force Helpers Action and the SS Flak Helpers Action (Luftwaffenhelfer Aktion, SS Flakhelfer Aktion) and the operation known as "Sea Action".
4. The Air Force Helpers Action and Flak Helpers Action, concerned themselves with the recruiting through forcible means of indigenous juveniles of the occupied Eastern Territories, or their recruitment in a nominally "voluntary" form in which extreme pressure to join up was exercised upon children, with their parent's consent. These indigenous units were ill fed, ill clothed and over worked in hazardous and/or unwholesome military occupations. They were under constant guard as slave laborers might be and towards the close of the war, it is reported that a great many of them were either directly or indirectly taken by the Germans, so this manpower might not fall into Russian hands.
5. "Sea Action" was an operation intended to deport 20,000 male and female Eastern children between the ages of 10 and 14 years, to the Reich for forced labor. Both of these actions were carried out by agreement of the Commander in Chief of the Luftwaffe, the Reichsjugendführer, and the Reichs Ministry for occupied Eastern territories, represented by Berger.
6. (a) Hitler Youth Recruiting Command, H. J. REICHENBERGERLEHMANNSS FORM, stationed at Koenigsberg, and headed by Oberführer Kortmann, was instructed to establish liaison with Army Group North.
 (b) A Hitler Youth Recruiting Command, stationed at Minsk and headed by Oberführer Schulte was instructed to establish liaison with Army Group Center.
 (c) A Hitler Youth Recruiting Command, stationed at Lodzberg, headed by Oberführer Haupt was instructed to establish liaison with Army Group South.
7. These Hitler Youth Recruiting Commands were charged with the execution of the recruiting operations referred to above.

(Over)

Institut für ...

ES - 185 - 18

Interrog. Summary

Interrogation

v. 20.5.47

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

75-185-19

Mr. Weiss
Institut f. Zeitgeschichte
Archiv
1948/56

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 2177

Interrogation of : Walter WEISS, General Oberst
Interrogated by : Mr. Schneider, 20 May 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Mr. Petersen
Compiled by : H.C. Schwarz

PERSONS MENTIONED:

KORTMANN - Obergruppenfuhrer (p.2)
SCHULZ - Oberfuhrer (p.3)

SUMMARY

Walter WEISS last served with the Fuehrerreserve of the OKH. From 12 March to 2 April 1945, subject was the Commanding General of Army Group North.

Subject denies ever having had anything to do with Oberfuhrer KORTMANN during his time as Commanding General of Army Group North. He claims that he does not even know the man.

He has no knowledge of the "HJ-Kriegseinsatzkommando Nord". He denies that he had youths inducted.

WEISS claims not to know Oberfuhrer SCHULZ.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Mr. Thayer	20
Mr. Ervin	1	Mr. Lyen	6
Mr. LaFollette	1	Mr. Levy	8
Mr. Raugust	1	Mr. Rapp	2
Mr. DuBois	1	WD, G-2	1
Dr. Kemper	1	Library of Congress	2
Mr. Droyer	1	German War Doc.Proj.	2
Mr. Adams	1	Library	1
Mr. J. Kaufman	1	Each Division	8
Mrs. Uiberall	1		

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte
München
ABCM
1948/56

VERNEHMUNG

Walter WEISS am 20. Mai 1947
durch Hr. SCHNEIDER - 15.00 Uhr
auf Veranlassung von Hr. PETERSEN
Stenogr.: R. MAMMER.

F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Walter WEISS.

F: Sind Sie schon einmal hier vernommen worden?

A: Nein.

F: Stehen Sie bitte auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts hinzusetzen und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe."

A: Ich schwöre.

F: Setzen Sie sich. Was war Ihre letzte Dienststellung?

A: Zuletzt war ich bei der Fuhrerreserve des OKH, vorher war ich Fuhrer der Heeresgruppe HED.

F: Von wann bis wann?

A: Von 12. März bis 2. April 1945, nur ganz kurz.

F: Welches Kommando hatten Sie vorher?

A: Vorher war ich 2 Jahre Oberbefehlshaber der 2. Armee.

F: Von welcher Heeresgruppe?

A: Als ich die Armee übernahm, gehörte sie zur Heeresgruppe vor- sie hatte einen Buchstaben "H", da war ich nur 3 oder 4 Tage unterstellt.

Diese Heeresgruppe wurde aufgelöst, sie wurde der Armee der Heeresgruppe MITTE/unterstellt und die Heeresgruppe MITTE unterstand der Armee bis zum Januar 1945. Dann wurde sie neu aufgestellt und der Heeresgruppe WEICHSEL unterstellt, wenige Wochen.

F: Als Sie Kommandierender General der Heeresgruppe NKD waren, haben Sie je etwas gehört oder etwas zu tun gehabt mit Obergruppenführer KORTHAUS?

A: Kenne ich nicht.

F: Von HJ-Kriegseinsatzkommando NORD?

A: Weiss ich nicht. Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass die Heeresgruppe NKD, die ich hatte, die ehemalige Heeresgruppe MITTE ist. Die ehemalige Heeresgruppe MITTE ist im Januar oder Anfang Februar 1945 umgetauft worden in Heeresgruppe NKD und die alte Heeresgruppe NKD ist zu gleicher Zeit umgetauft worden in Heeresgruppe KURLAND. Das gibt immer Verwechslungen.

F: Solange Sie in Russland waren, haben Sie da etwas gehört von einem HJ-Kriegseinsatzkommando oder von der Einberufung Jugendlicher zur Flak oder als Wehrmachtshelfer?

A: Das ist allgemein bekannt gewesen, dass die jungen Männer, die noch nicht im heerespflichtigen Alter waren, als Helfer bei der Flak einberufen gewesen sind. In RUSSLAND habe ich keine gehabt. Im Heimatgebiet weiss ich es nicht.

F: Aber im Heeresgebiet MITTE ist es vorgekommen, dass Jugendliche eingezogen wurden zu irgend einem Zweck, z.B. Wehrdienst oder SUDO Wehrdienst.

A: Nein, ich habe keine gehabt.

F: Haben Sie davon etwas gehört?

A: Nein. Wir haben auch mit der Überführung, dem Einziehen, als Oberbefehlshaber an der Front nichts zu tun gehabt.

F: Haben Sie vielleicht Verbindungsoffiziere gehabt?

A: Nein, ich habe keine gehabt.

F: Aber es gab doch gewisse Organisationen, die im ruckwaertigen Gebiet der Wehrmacht helfen sollten fuer gewoehnliche Arbeiten, Transportarbeiten, Aufladen und Ausladen usw.

A: In ruckwaertigen Gebiet?

F: Ja.

A: Das kann ich nicht beurteilen, was im ruckwaertigen Gebiet gewesen ist. Als ich Heeresgruppenchef war, war das ruckwaertige Gebiet der Heeresgruppe schon aufgeloeset. Ich war in Ostpreussen und wir waren innerhalb des Bereiches des russischen Artilleriefuehrens. Also so etwas hatten wir zu der Zeit nicht mehr.

F: Als Sie Kommandeur einer Armee waren, haben Sie je den Namen Oberfuhrer SCHMIDT gehoert, er war bei MINSK?

A: Nein, ich nicht. Ich bin in MINSK schon mal gewesen, als ich zur Heeresgruppe befohlen wurde, aber Herrn SCHMIDT habe ich nicht kennengelernt.

F: Entscheiden Sie sich, dass Sie irgendwo davon gehoert haben, dass Juendliche zusammengefasst wurden zu irgend einem bestimmten Zweck, als Sie im Osten waren?

A: Nein, das haben wir nicht gehabt.

MR. SCHNEIDER: Das ist alles fuer heute.

ES-185-23

Interrogation

v. 30.10.47

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

RESTRICTED

-1-

Interrogation-Nr. 2283

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

VERNEHMUNG

des Generaloberst Walter WEISS,
am 30.10.1947, von 10 Uhr 15 - 12 Uhr,
durch Mr. Curt PONGER,
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN,
Stenographin: M. Fritsche.

- 1.Fr. Sie sind Herr Generaloberst WEISS?
- A. Ja.
- 2.Fr. Nehmen Sie bitte Platz. Sie haben im Juni 1947 eine Erklärung ueber sich selbst abgegeben?
- A. Ja.
- 3.Fr. Ich moechte Sie einige Details an Hand Ihres bisher abgegebenen Lebenslaufes fragen?
- A. Ja.
- 4.Fr. Sie wissen, dass Sie nach wie vor unter Eid stehen?
- A. Ja.
- 5.Fr. Nun, vielleicht beginnen wir mal gleich mit dem Kriegsbeginn des 2. Weltkrieges 1939. Wo waren Sie zu Kriegsbeginn?
- A. Ich war zuletzt in Koenigsberg.
- 6.Fr. Was war Ihr Rang?
- A. Oberst.
- 7.Fr. Sie waren in Koenigsberg?
- A. Ja.
- 8.Fr. Eigentlich in der unmittelbaren Naehة der ersten beginnenden Kampfhandlungen?
- A. Ja, seit Fruehjahr 1938.

9.Fr. Was ist Ihnen eigentlich ueber die ersten Vorbereitungen des Krieges gegen Polen bekannt? Wann wussten Sie eigentlich als Regimentskommandeur davon etwas?

A. Als Regimentskommandeur habe ich nichts erfahren. Eben um den 25. August herum wurden die kommandierenden Generale, die damals in Ostpreussen waren, mit ihren Chefs nach Morua zu dem damaligen General von KUECHLE bestellt und es wurde eine Bereitstellung an der Gresse von Ostpreussen besprochen. Bei dieser Gelegenheit habe ich persoenlich noch die Frage gestellt, zu welchem Zweck ist das nun. Da wurde uns gesagt, es kommt wahrscheinlich der Krieg mit Polen.

10.Fr. Vorher hatten Sie gar keine Ahnung, dass es zum Krieg kommen wird?

A. Ich habe nichts davon positiv gewusst. Es wurde ja im ganzen deutschen Reich gemunkelt. Etwas Konkretes hat keiner gewusst. Wir haben ja damals unter dem Eindruck gestanden, dass zwar Vorbereitungen getroffen werden, - es sind Reserve-Formationen aufgestellt worden, angeblich zu Manoevern grosseren Stils; gleichzeitig waren die Vorbereitungen zu der Tannenbergfeier. Es kamen Sonderzüge von der Mitte des Reiches nach Ostpreussen. Wir mussten aus dem eigenen Verband Truppen stellen, um Vorbereitungen fuer die Feier zu treffen, sodass wir kleinen Leute damals absolut unter dem Eindruck standen, dass der Zweck eine politische Demonstration war - und die Tannenbergfeier war geplant, - aber dass es zu einem Krieg nicht kommt. HILFER hat damals schon immer etwas fertig gebracht und hat gesagt, dass es zu einem Krieg nicht kommt und wir glaubten das. Im August habe ich gehoert, dass die Absicht besteht, Krieg gegen Polen.

11.Fr. 1939 nehmen Sie an Feldzug gegen Polen als Oberst teil?

A. Ja, als Chef des Generalstabes im Ansoektorps.

12.Fr. In der Armee von KUNCHLET

A. Ja.

13.Fr. Wie lange blieben Sie?

A. Bis Monatsende Oktober 1939. Die Division wurde dann verlegt. Ich persönlich lag bis Frühjahr 1940 in Solingen.

14.Fr. (Mr. PONGES ersucht Generaloberst um eine Skizze).

Ist es richtig, dass zur Zeit des Polenfeldzuges der Generalstab des 1. Armeekorps folgendermaßen zusammengesetzt war? Chef Oberst WEISS, Ia Oberstleutnant BUCHER, Ib Hauptmann DIEMMEYER, Ic WEISS, ebenfalls Hauptmann. Als Ordnungsbeamte waren dem Ic zugeteilt: DELISS und LIPPOLD, beides Reserve-Offiziere. Ist es in dieser Form richtig?

A. Ja, das ist richtig.

15.Fr. Sie sagten, Sie blieben bis Oktober/November in Polen und rückten dann mit dem 1. Armeekorps nach dem Westen ab?

A. Ja.

16.Fr. Worin bestand damals Ihre militärische Aufgabe?

A. Wir hatten irgendeine militärische Aufgabe nicht. Wir waren Reserve der höheren Führung und lagen weitab von der Grenze und hatten die Truppe aufzufüllen und zu schulen.

16.Fr. Wie hat sich während des Polenfeldzuges Ihr Rang geändert?

A. Ich habe nur am Schluss ein selteres Rangdienstalter bekommen. Ich war Oberst vom 1. März 1937 und bekam nach dem Polenfeldzug ein selteres Rangdienstalter vom 1. August 1939. Das war ein kleiner Ausgleich fuer mich. Meine anderen Kameraden hatten damals ein Patenvorteil von 3 Jahren bekommen, was bei mir nicht der Fall war.

17.Fr. Sie blieben dann im Frankreichfeldzug ebenfalls Chef des Generalstabes des 1. Armeekorps?

A. Jawohl.

18.Fr. Zuerst unter REICHENAU, dann A. Arnese, unter KLUGET?

A. Ja.

19.Fr. Dann unter MÜSCHLE, 19. Arnese?

A. Ja.

20.Fr. Gab es da im Frankreichfeldzug eine Versänderung zwischen Ia und Ic?

A. Nein, die blieben die gleichen.

21.Fr. Nun, wann kamen Sie wieder nach den Osten?

A. Im September 1940?

22.Fr. Und zwar wiederum mit Ihrer Einheit?

A. Ja. Ich selbst blieb Chef vom 1. Korps, unser Generalkommando wurde nach Elbing verlegt und es waren uns an Divisionen unterstellt, damals die 1., 21., und 32. Division.

23.Fr. Die gehoerten dann zur 1. Arnese?

A. Ja, in dieser Zeit.

24.Fr. Ingerhalb des Generalstabes gab es keine Versänderung?

A. Der Ib hat gewechselt.

25.Fr. Ia und Ic blieben unverändert die gleichen?

A. Ja.

26.Fr. Hat sich Ihr Rang geändert?

A. Ich wurde am 1. September 1940 Generalmajor, noch in Frankreich. Ich war dienstalteramässig daran, zusammen mit den anderen Herren, die dicht vor und hinter mir standen.

27.Fr. Wer war damals der Kommandeur?

A. Der General von BOTH. In Polen war es PETZEL. Nach dem Polenkrieg wurde PETZEL versetzt und in Solingen kam der General von BOTH.

28.Fr. Mit dem Sie denn in den Einsatz kamen?

A. Das weisse ich nicht. Ich bin vorher von dem 1. Korps wegkommen. Ich bekam im September 1940 die 97. leichte Infanteriedivision. Das war eine Neuaufstellung, die in Bayern aufgestellt wurde und diese Division hatte ich nur aufgestellt und wurde dann abgelöst und bekam die 26. Infanteriedivision im Januar 1941, die lag in Frankreich.

29.Fr. Wann kamen Sie nach dem Osten?

A. Im Mai 1941 wurde die Division nach Ostpreussen verlegt mit dem Divisionsstab in Loetzen.

30.Fr. Das war schon quasi die Vorbereitung des Feldzuges gegen Russland?

A. Ja.

31.Fr. Wann wussten Sie eigentlich von dem Beginn des Feldzuges gegen Russland?

A. Als ich nach dem Osten verlegt wurde, da nahm ich an, dass es sich jetzt um einen bevorstehenden Kampf mit Russland handeln koennte. Ich habe aber nicht geglaubt, dass wir die Russen angreifen werden. Dass wir selbst zum Angriff gegen Russland antreten werden, erfuhr ich im Juni 1941, verhaeltnismassig kurze ZEIT VOR Angriffsbeginn.

32.Fr. Welches war damals Ihr Sektor?

A. Die Frage kann ich so genau nicht beantworten. Ich kann nur die Richtung, bzw. das Ziel angeben. Ziel war zuerst die litauisches Stadt Mariampol, spaeter die russische Festung Polack. Das waren die Angriffsziele.

33.Fr. Das waren die Ziele Ihrer Division, der 26. Infanteriedivision?

A. Ja.

34.Fr. Zu welchem Armeekorps gehoerten Sie?

A. 6. Korps.

35.Fr. Unter wem?

A. General FORSTER.

36.Fr. Wissen Sie, wer damals Chef war?

A. Das kann ich Ihnen im Moment nicht sagen. Vielleicht faellt es mir noch ein.

37.Fr. Ist Ihnen der Ia und Ic in Erinnerung?

A. Nein, wirklich nicht.

38.Fr. Ist Ihnen der Abwehroffizier Ihrer Einheit noch in Erinnerung?

A. Das war ein grosser Reserveoffizier, Lehrer war er von Beruf und er hiess, glaube ich, KALWEIT. Ich glaube, er war aus der Grenzmark Posen, Westmark.

39.Fr. Herr General, wann hoerten Sie in der damaligen Zeit vom Kommissarbefehl?

A. Der Kommissarbefehl wurde ganz kurz vor Kriegbeginn herausgegeben, vor den Russlandfeldzug.

40.Fr. Wissen Sie noch bei welcher Gelegenheit?

A. Nein der ist schriftlich gekommen.

41.Fr. Vom Armeekorps hinunter zur Division?

A. Das war ein Fuehrerbefehl der im Original weitergegeben wurde an uns. Ob er von O.K.M. direkt an die Division weitergegeben wurde oder nicht, das weiss ich nicht.

42.Fr. Gab es auch Befehle, die direkt kamen?

A. Ja. Mitunter wurden sie haeufig vervielfaeltigt, damit gleich jede Division ihren Abdruck bekam. Wie das hier in diesem Fall war, kann ich wirklich unter Eid nicht aussagen.

43.Fr. Dieser Befehl kam aber vor Beginn des Russlandfeldzuges im Juni?

A. Ja.

44.Fr. Gab es darüber eine Diskussion?

A. Ja natürlich. Wir waren uns darüber klar, dass es eine Neuigkeit sei. So etwas kannten wir, die wir den 1. Weltkrieg mitgemacht hatten, nicht. Wir sagten uns aber, wenn ein solcher Befehl kommt, muss er angeblich, nach der rein rechtlichen Seite hin, von den dazu bestimmten Personalitäten, Justiz, genau geprüft sein und diejenigen, die den Befehl unterschrieben haben, müssen sich auch darüber klar sein, ob und was fuer Konsequenzen dieser Befehl haben konnte. Wir in der Truppe standen vor der Frage, wie man sich nun zu diesem Befehl stellt und da war im Text des Befehls, den Sinn nach gesagt, dass die Kommissare spätestens bei ihrer Einlieferung in die Gefangenenerlager zu erschossen waren. Es war also nicht ausdrücklich gefordert, dass die Truppe, die die Kommissare gefangen nahm, selbst erschossen sollte. Darin sah ich die Möglichkeit, ohne direkt gegen den Befehl zu handeln, trotzdem melden zu können, dass ich den Befehl bekannt gegeben habe. Das war uns befohlen und in diesem Sinn habe ich die Truppe von mir aus den Befehl gegeben; "die Truppe behandelt alle Gefangenen gleichmässig und gibt sich nicht damit ab, Kommissare zu erschliessen". So ist auch gehandelt worden; die Kommissare sind mit den anderen Gefangenen zusammen nach ruckwärts abgeschickt worden.

45.Fr. Schon als Kommissare ^{dy} signiert?

A. Nein.

46.Fr. Hies es, dass die Kommissare auszuweichen seien?

A. Nein, die wurden behandelt wie die Offiziere.

47.Fr. Nun, haben Ihre Einheiten den Befehl wirklich so ausgeführt wie Sie

47.Fr. gesagt haben, oder kann es vor, dass doch Kommissare erschossen worden sind?

A. Das kann ich nicht beantworten. Ich glaube nicht, dass es geschehen ist. Ich glaube, dass verhältnismässig viel Kommissare im Kampf ums Leben gekommen sind, weil die Kommissare ausnahmslos hervorragend tapfer gekämpft haben.

48.Fr. Die Kommissare, die schon während des Kampfes gefallen sind, schliessen wir automatisch aus!

A. Ja.

49.Fr. Die Frage war die, ob Sie mit Sicherheit erklären können, dass in Ihrer Division keine Kommissare umgelegt wurden, oder ob es möglich ist, d.h. Ihres Wissens nach? Wie wollen Sie es formulieren?

A. Ich glaube mit Sicherheit sagen zu können, dass mit Wissen und Absicht nach der erfolgten lebendigen Gefangennahme in meiner Division von der Truppe kein Kommissar erschossen worden ist.

50.Fr. Das gilt von Beginn des Russlandfeldzuges bis wann?

A. Bis ich die Division abgegeben habe, am 30. Juni 1942.

51.Fr. Sie haben im Einsatz ein Jahr die Division geführt?

A. Ja. Ich besinne mich noch auf folgendes: Wir sind wiederholt gefragt worden, ob bei uns Kommissare erschossen worden sind.

52.Fr. Wer hat das gefragt?

A. Irgendeiner von Generalkommando des 6. Korps.

53.Fr. Wer das der Ist?

A. Ich nehme es an. Darauf wurde von uns zurückgemeldet, keiner.

54.Fr. Nun Herr General, ich frage deshalb so ausführlich ueber diesen Punkt, - ich schenke Ihren Worten Glauben, - aber ich werde die Dokumente nach-

54.Fr. prüfen, ob es nicht doch Fälle gibt.

A. Ich halte es fuer durchaus moeglich, dass Sie in den Dokumenten finden werden, dass so und so viele Kommissare getoetet wurden. Das sind solche Kommissare, die als Kommissare gefallen und als tot erkannt und gemeldet wurden.

55.Fr. Das glaube ich nicht, dass die Toten auf dem Schlachtfeld gemeldet wurden. Wann wussten Sie das 1. Mal, von der Taetigkeit der Einsatzgruppen?

A. Welcher?

56.Fr. Des SD?

A. Also dieser Kampf ist mir ueberhaupt das 1. Mal als Aruse-Oberbefehlshaber bekannt geworden. Von dieser Taetigkeit habe ich Genaues erst 1943 erfahren.

57.Fr. In der 1. Periode haben Sie von der Taetigkeit der Einheiten des SD und der Sicherheitspolizei nichts gewusst?

A. Ich habe mit den Leuten damals gar nichts zu tun gehabt. Ich wusste, dass irgendwelche Einheiten der SS mit Sonderaufgaben hinter der Front beauftragt worden sein sollten. Welcher Art die waren, habe ich nicht gewusst und es wurde uns auch damals gesagt, "es geht Euch nichts an." Die hatten Sonderaufgaben, die vom Reichsfuehrer-SS gestellt worden sind und ich hatte auch keine Verbindung mit ihnen.

58.Fr. Was nahmen Sie damals an, was eine solche Sonderaufgabe sein koennte?

A. Das kann ich nicht sagen.

59.Fr. Das wuesste doch Ihr Interesse geweckt haben?

A. Ich nehme an, fuer die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung hinter der Front und dass es im wesentlichen Abwehraufgaben seien. Ich habe ein Mal waehrend des Polenkrieges gehoert, dass sie irgendetwas mit Juden zu tun

A. gehabt hätten und dass der General von KURCHLEK damals als Armeekorps-
fehlhaber eingegriffen hätte und dadurch bei HITLER in Ungnade gefallen
sei.

60.Fr. Wenn sie mit Juden zu tun gehabt hätten, was meinen Sie damit?

A. Ich meine, dass Judenerschliessungen vorgenommen sind.

61.Fr. Und dass General KURCHLEK sich geweigert hat?

A. Ja.

62.Fr. Wann war das?

A. Das muss gewesen sein in der kleinen Festung Borschau.

63.Fr. Welche Einheiten hatten damals diese Judenerschliessungen vorgenommen?

A. Das weiss ich nicht. Es kann sich nur um SS- oder SD-Leute handeln, die
hinter der Front gewesen sind.

64.Fr. Wir bleiben immer noch in der Periode bis Juni 1942?

A. Ja.

65.Fr. Aus Ihren Ausführungen entnehme ich, bis Juni 1942, solange Sie der
Kommandeur der 26. Division waren wussten Sie nichts von einer Tächtig-
keit der Einsatzgruppen und der Tätigkeit des SD?

A. Das ist richtig. Sie hatten damals nichts zu tun.

66.Fr. Das heisst, das umfasst nur Ihre Division?

A. Ja.

67.Fr. Wie war es in dieser Zeit mit der Heranziehung von Kriegsgefangenen zu
Arbeiten?

A. In meiner Division hatte eigentlich jede Formation bei ihren Trassen 1 bis
2 Gefangene, die sie mitnahmen, als Pferdepfleger und dergleichen. Aber
besondere Kommandos von Kriegsgefangenen hatten wir bei den Divisionen
im allgemeinen nicht.

68.Fr. Ich spreche von grösseren Truppen, die zum Brücken- und Strassenbau

68.Fr. herangezogen wurden!

A. Es kann sein, dass wir zeitweilig von der Armee welche zugewiesen bekommen haben, aber eine ständige Einrichtung war es bei uns nicht.

69.Fr. Dann waere also die Antwort die, dass die Division selbstaendig keine Kriegsgefangene fuer Arbeiten benutzet hat. In einzelnen Faellen koennen solche Gruppen von Armeekommando hintergeschickt worden sein?

A. Ja.

70.Fr. Sind Ihnen solche Faelle in Erinnerung?

A. Bei Rahow an der Wolga wurde Strassenbau getrieben und Schnee geschaufelt.

71.Fr. Das waren Einheiten, die nicht Ihrer Division unterstellt waren?

A. Ja.

72.Fr. Das waren russische Kriegsgefangene?

A. Das kann nur eine geringe Anzahl gewesen sein, weil wir das im wesentlichen selbst gemacht haben.

73.Fr. Ich moechte sagen, dass denn Ihre Truppe ziemlich vereinzelt auf der Ostfront gestanden ist. Wenn Sie die Listen sehen wuerden was abgeknallt worden ist, dann wuerden Sie erstaunt sein. Ist es richtig, dass Sie sich erinnern koennen, dass Sie einigemal von der Armee Kriegsgefangene zugeteilt erhalten haben fuer Strassenbau und Schneeschaukeln?

A. Ja.

74.Fr. Zwar in der Kampfbzone, aber nicht in der unmittelbaren Gefahrenzone?

A. Alle Teile waren ja im unmittelbaren Operationsgebiet.

75.Fr. Herr General, wir gehen ueber zu dem Zeitpunkt, als Sie die Division abgaben und kommandierender General welcher Einheit wurden?

A. Des 27. Armeekorps.

76.Fr. Da waren Sie Generalmajor?

- A. Ja.
- 77.Fr. Das gehoerte zu welcher Armee?
- A. 9. Armee.
- 78.Fr. Unter wem?
- A. Generaloberst MOEL,
- 79.Fr. Wer war damals Ihr Chef?
- A. General FEYSSAHD.
- 80.Fr. Und wer war der Ia?
- A. Major PINTSCH.
- 81.Fr. Und der Io?
- A. Das war ein Oberleutnant CHEVE.
- 82.Fr. Wie lange blieben Sie kommandierender General des 27. Armeekorps?
- A. Von 1.7.1942 bis 3.2.1943.
- 83.Fr. Wie hat sich im 27. Armeekorps der Kommissarbefehl ausgewirkt?
- A. Gar nicht mehr.
- 84.Fr. Wie meinen Sie das?
- A. Es wurde gar nicht mehr darueber gemeldet und gesprochen und meines Erachtens war er schon aufgehoben. Um diese Zeit hat in der Truppe kein Mensch mehr vom Kommissarbefehl gesprochen.
- 85.Fr. Sie glauben, dass in den Berichten des 27. Armeekorps nichts stand, dass Kommissare erschossen worden sind?
- A. Nein.
- 86.Fr. Wussten Sie, dass es vorher der Fall war?
- A. Ich kann darueber gar nichts sagen.
- 87.Fr. Sie sagen, er hat faktisch nicht mehr existiert?
- A. Ja.
- 88.Fr. Wie war das mit dem Kommandobefehl?

- A. Dieser kam im Spatsommer oder Herbst 1942. Das Datum weiss ich nicht mehr.
- 89.Fr. Kam der Befehl von der Armees?
- A. Der kam natuerlich auch durch die Armees.
- 90.Fr. Wie wurde dieser Befehl weitergegeben?
- A. Das weiss ich nicht mehr. Ich besinne mich auf folgendes, dass ich gleich an einem der naechsten Tage eine Divisionsbesprechung hatte und den Divisionskommandeuren gesagt habe, dass dieser Befehl fuer den Osten nicht zutrifft und zu den Akten gelegt werden soll.
- 91.Fr. D.h., der Kommandobefehl hat fuer Ihr Armeekorps keinerlei Bedeutung gehabt?
- A. Es ist auch nichts passiert.
- 92.Fr. Ihrer Meinung nach, war er faktisch nur fuer die Westfront von Bedeutung?
- A. Ja und vielleicht fuer das Heimatgebiet.
- 93.Fr. In welcher Form erfuhren Sie als kommandierender General von der Taetigkeit der Einsatzgruppen?
- A. Wir haben damals auch nichts mit den Einsatzgruppen zu tun gehabt.
- 94.Fr. Aber Sie wussten, dass sie existierten?
- A. Ich habe von der Existenz der Einsatzgruppen erst konkret 1943 erfahren.
- 95.Fr. Was war Ihrer Meinung nach das Schicksal der Juden in den Orten, die von Ihrer Truppe genommen wurden?
- A. Die sind dringeblieden.
- 96.Fr. Ist gar nichts passiert?
- A. Nein.
- 97.Fr. Wurden sie zur Arbeit herangesogen?
- A. Die Bevoelkerung wurde im wesentlichen auch zu Strassenarbeiten herangesogen.

- 98.Fr. Das galt natuerlich auch fuer die Juden?
- A. Wenn Juden dabei waren, haben sie mitgearbeitet.
- 99.Fr. In welcher Form ging die Sammlung der Arbeitskrafte vor sich?
- A. Der betreffende Truppkommandeur forderte bei dem zustaendigen russischen Gemeindevorsteher Arbeitskrafte an.
- 100.Fr. Wurden die Leute besaeht?
- A. Das weisse ich nicht mehr. Ich glaube, sie bekamen Essen.
- 101.Fr. Wurden damals Zivilpersonen fuer gefaehrliche Arbeiten herangezogen?
- A. Nein.
- 102.Fr. Wie war es mit den Kriegsgefangenen dort?
- A. Die Kriegsgefangenen wurden auch fuer Strassenarbeiten und zum Brueckenbau herangezogen; und in den Lagern hinter der Front als reine Arbeitskrafte verwendet.
- 103.Fr. Was meinen Sie unter Lagern? Dulag?
- A. Nein, Vorratslager.
- 104.Fr. Hatten Sie ein Dulag in Ihrem Bereich?
- A. Nein.
- 105.Fr. Erst im Armeebereich?
- A. Ja, die waren weiter weg.
- 106.Fr. Sind Ihnen in dieser Zeit irgendwelche Vorfaelle in Erinnerung, z.B. Disziplinarvergehen Ihrer Soldaten der Bevoelkerung gegenueber?
- A. Ja und zwar in meiner Zeit als Divisionskommandeur. Da war ein junger Leutnant, ich glaube aus Ruessaenien, der hat ein russisches Ehepaar erschossen. Ich habe das erfahren und habe den Mann vor das Kriegegericht stellen lassen. Der Mann wurde zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt, ebenso erfolgte seine Degradierung und ist rausgekommen. Da ist mir noch ein Fall von Notzucht in Gedachtnis, und zwar von 2 Leuten gemeinschaftlich.

A. DIE Leute sind ebenfalls kriegsgerichtlich bestraft worden.

107.Fr. Das war alles während Ihrer Zeit?

A. Ja. Dagegen ist mir noch etwas aus dem Frankreich-Feldzug im Gedächtnis. Da haben, ich glaube es waren 3 Leute vom Generalkommando des 1.Korps, in einem Quartier in Belgien Geld aus dem Keller gestohlen und zwar aus dem Haus, in dem diese Leute einquartiert waren. Das ist gleich gemerkt und gemeldet worden, von der Bevölkerung, am gleichen Tag von uns untersucht und die Leute vor das Kriegsgericht gestellt worden. Die Leute wurden zu Zuchthaus verurteilt und sind degradiert worden. Das sind die Vaele, die mir noch in Erinnerung sind.

108.Fr. Nun gehen wir wieder einen Schritt weiter und setzen fort nach Februar 1943. Was war Ihre nächste Funktion?

A. Armee-Oberbefehlshaber der 2.Armee.

109.Fr. Da waren Sie?

A. General der Infanterie.

110.Fr. Und waren Armee-Oberbefehlshaber der 2.Armee?

A. Ja. Das war ich bis zum 12. März 1945.

111.Fr. Das waren Sie vom Februar 1943 bis 12. März 1945?

A. Ja.

112.Fr. Wer war damals Chef?

A. General HARTSBECK.

113.Fr. Und Ia?

A. Oberst von der GROEBEN.

114.Fr. Und Io?

A. Oberst oder Oberstleutnant BAUMANN.

115.Fr. Welche Korps waren unter Ihrer Armee?

A. Als ich die Armee übernahm, befand ^{sie} er sich in schwerer Kaspflage und war

- A. in mehrere Teile aufgespalten und unmittelbar zur Armee gehoerten damals das 7. und 13. Korps. 2 andere Korps waren abgespalten durch russische Angriffe.
- 116.Fr. Wie war es damals mit dem Kommissarbefehl?
- A. Genauso, wie in der Zeit, wie ich kommandierender General war. Es sprach niemand mehr davon.
- 117.Fr. Hatte er keinerlei Bedeutung mehr und erst in den Berichten auch nicht auf?
- A. Nein.
- 118.Fr. Und wie war es mit dem Kommandobefehl?
- A. Dasselbe.
- 119.Fr. Wie war es mit den Einsatzgruppen?
- A. Da erfuhr ich, dass es solche Einsatzgruppen des SD gab.
- 120.Fr. Wissen Sie noch, welche Einsatzgruppe in Ihrem Bereich taetig war?
- A. Ich weiss weder die Nr. noch den Namen dieses Fuehrers. Ich habe diesen Fuehrer in Russland nur ein einziges Mal gesehen, ich glaube, es war ein Stabartenfuehrer. Bei dieser Gelegenheit habe ich ihm gesagt, wenn er bei mir im Armeebereich etwas zu tun hat, dann wuensche ich von ihm darueber unterrichtet zu werden. Ich verbiete mir aber, dass im Armeebereich Dinge passieren wuerden, die ich als Soldat ablehnen muss. Er hat sich auch nie wieder sehen lassen. Mir ist auch nichts zu Ohren gekommen, dass in Russland irgendetwas ueber Judenerschliessungen aus der Bevoelkerung passiert waere.
- 121.Fr. Das deckt ganz Russland?
- A. Nein, mein Armeegebiet.
- 122.Fr. Wollen Sie mal Ihr Armeegebiet etwas naeher skizzieren?
- A. Wie ich schon sagte, uebernahm ich die Armee in schwerer Kampflege, aus der Gegend von Koronesh nach Westen in die Gegend von Konotop.

123.Fr. War das Mitte?

A. Es war noch etwa 1 Woche Feldmarschall von WEICHS, dann abgetrennt, dann der Heeresgruppe Mitte unterstellt.

124.Fr. Wo^e war WEICHS? Sued?

A. B.

125.Fr. Das war suedlich von Ansen?

A. Der Feldmarschall von WEICHS wurde herausgezogen und seine wurde der Heeresgruppe Nord unterstellt.

126.Fr. Wer war das damals?

A. Feldmarschall KLUGE. Ich hatte eine Frontbreite von ungefuehr fast 100 km noerdlich und suedlich der Linie Konotop - Woronesh.

127.Fr. Ihre Antwort umfasst Ihres Wissens nach die Einsatzgruppe in diesem Sektor und dass sie nicht taetig war von 1942 bis 1943?

A. Taetig schon, aber es ist nichts passiert. Sie haben hinter der Front die Bevoelkerung abwehrmaessig ueberwacht, aber sie haben innerhalb meines Gebietes sicherlich nichts getan, was vom Standpunkt eines Soldaten und menschlich zu verwerfen gewesen waere.

128.Fr. Gab es keine Erschiessungen der Bevoelkerung?

A. In meinem Armeegebiet ist nichts passiert. Das haette die Truppe sicherlich gemeldet und ich haette es erfahren.

129.Fr. Sie wissen, dass hier unten ein Prozess laeuft gegen die Einsatzgruppen?

A. Das ist mir bekannt.

130.Fr. Ich glaube, dass auch Ihr Gebiet mit eingeschlossen war.

A. Ja, aber es ist nichts passiert.

131.Fr. Die Einsatzgruppen arbeiteten eng zusammen mit den diversen Generalen?

A. Wer behauptet das?

132.Fr. Nicht nur die Einsatzgruppen sondern auch die Dokumente.

132.Fr. Es musste doch eine Koordination zwischen SD und der Armee sein?

A. Aber es handelt sich fuer mich um die Frage, ob Juden erschossen wurden.

134.Fr. Das ist noch eingeschlossen in den Fall.

A. Es kommt auf die Ausfuehrung an.

135.Fr. ~~Man kann die Juden gefaehrlich sehen, das ist eine Aufgabe der Sicherung.~~

und ihre Geschichtsfragen

Unabhängig, ob Sie den Befehl gesehen haben, moechte ich wissen, wie weit Sie die Taetigkeit der Einsatzgruppen, die in Ihrem Sektor arbeiteten, beschreiben koennen?

A. Ueberwachung der Zivilbevoelkerung, Ueberpruefung von Zivilisten, ob sie irgendwie der Truppe im rueckwaertigen Gebiet gefaehrlich sein koennen, als Kommunisten.

136.Fr. Was war dann, wenn ein solcher Kommunist gefunden wurde?

A. Er wurde verhaftet und ist aus dem Armeegebiet herausgekommen und was weiter hinter dem Reichskommissariat passiert ist, das weisse ich nicht. Ich kann nicht beurteilen, weil mir dieser Erschiessungsbefehl gar nicht bekannt war.

137.Fr. Ihre Antwort koennte nur die sein, dass Sie nicht wissen, ob die Einsatzgruppe Leute erschossen hat oder nicht. Die Moeglichkeit schliessen Sie nicht aus.

A. Ich hatte keine Moeglichkeit dies zu kontrollieren. Aber eines kann ich sagen, wenn ich erfahren haette, dass innerhalb meines Armeegebietes etwas passiert waere, dann haette ich gar das verboten.

138.Fr. Wie war es mit den Kriegsgefangenen in der damaligen Zeit?

A. Die Kriegsgefangenen unterstanden dem General des Kriegsgefangenenwesens. Der verteilte im Heeresgruppenbereich auf die Armeen und war eigentlich staendig unterwegs und pruefte die Unterkuenfte der Kriegsgefangenen d.h. die Lager und auch die Art, wie die Leute versendet werden.

139.Fr. Wollen Sie vielleicht kurz beschreiben, zu welchen Arbeiten die Kriegsgefangenen herangezogen wurden?

A. Zum Strassenbau und in den Magazinen.

140.Fr. Schliessen Sie die Heranziehung zu gefährlichen Arbeiten vollkommen aus?

A. Ja, weil gar keine Gefahr vorhanden war.

141.Fr. Wie war es mit der Zivilbevölkerung?

A. Die Zivilbevölkerung war ja uns gegenüber freundlich gesinnt; dementsprechend war das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Truppe ausgezeichnet.

142.Fr. Die Aktion SAUKEL wird doch sicher eine Bedeutung gehabt haben? Wie hat sich die in Ihrem Sektor ausgewirkt?

A. Die Beauftragten von SAUKEL haben im rückwärtigen Armeegebiet ihre Werbeveranstaltungen abgehalten, Plakate an die Strassen gesetzt, haben einheimische Leute nach Deutschland geschickt, damit sie sich die Verhältnisse ansehen konnten; haben also Propaganda gemacht und diejenigen, die sich nun fuer den Arbeitseinsatz in Deutschland gemeldet hatten, wurden dann in Transporte zusammengestellt und fahren dann nach Deutschland.

143.Fr. Sie werden doch sicher wissen, dass die Werbung nicht so freiwillig fuer die Arbeiten in Deutschland war?

A. Es ist mir nicht etwas zehliches gemeldet worden. Der Korueck passte auf, indes Feldgendarmarie unter freiem Himmel fuer den Ordnungsdienst abgestellt wurde. Von einer zwangsweisen Erfassung der Bevölkerung und einem zwangsweisen Abzug ist nichts gemeldet worden.

144.Fr. Wie war es mit den Juden?

A. Da habe ich nichts davon erfahren.

sie ruiniert

145.Fr. Dann mussten faktisch auf dem Streifen, wo Ihre Armee vorwaerts ging, noch alle leben!

A. Ich weiss nichts, was vorher passiert ist. Als stabile Verhaeltnisse eingetreten waren, bin ich davon ueberzeugt, dass bezueglich Juden nicht passiert ist.

146.Fr. Sie mussten sich aus grossstem Teil zurueckziehen?

A. Ja.

147.Fr. Was geschah eigentlich, wenn Sie Ortschaften verliessen?

A. Wenn die Truppen Ortschaften raechten, im allgemeinen nichts besonderes.

148.Fr. Ist nichts mitgenommen worden zur Erinnerung?

A. Pluenderungen waren strengstens verboten. Es wurden ja immer wieder die Fahrzeuge ueberprueft und es war ja bekannt, dass wir unter ausserordentlichem Futtermangel fuer die Pferde, Betriebsstoffmangel fuer die Kraftfahrzeuge, usw. zu leiden hatten. Sich Pluenderungsgut anzueignen, war schon aus diesem Grund eine rein technische Unmoeglichkeit.

149.Fr. Jetzt wollen wir mal nicht von der Pluenderung des einzelnen Individuums sprechen, sondern von den Dingen, die befohlen war, mitzunehmen, z.B. Vieh, Edelstahl, usw..

A. Dazu waren besonders Organe eingesetzt, die das getan haben.

150.Fr. Was hatten die zu berichten?

A. Die schickten allmonatlich ihren Taetigkeitsbericht, was sie erfasst haben.

151.Fr. Es wurden also auch in Ihrem Gebiet die Werte erfasst und mitgenommen?

A. Ich moechte das so formulieren: Dem einzelnen Menschen in den Familien wurde an Hab und Gut nichts weggenommen, sondern es wurde staatlicher Besitz weggenommen oder sichergestellt oder in den Banken wurden Ueberpruefungen vorgenommen.

152.Fr. Sie meinen das Geld mitgenommen?

A. Wie das im Einzelnen gemacht worden ist, weisse ich nicht. Dann weisse ich, dass im Armeegebiet eine grosse Sprengstoffabrik und Filmfabrik war und da wurde alles moegliche herausgeholt.

153.Fr. Meinen Sie Maschinen?

A. Ich glaube, ja. Dann alles das, was so herumlag, an Eisenbahnen.....

154.Fr. Wie war das mit dem Vieh?

A. Es ist Vieh ordnungsgemaessig ^{liquidiert} ~~requiriert~~ worden und in sogenannte Viehstapel gebracht worden.

155.Fr. Was meinen Sie mit "ordnungsgemaess requiriert"?

A. ES wurde abgenommen und ein Schein dafuer herausgegeben. Die Frage der Einloesung der Scheine war wie in jedem Krieg. Wenn wir selbst nicht mehr in der Lage gewesen sind die Scheine einzuloesen, dann war das Sache der betreffenden Laender und des Siegers.

156.Fr. Welche Objekte mussten laut Befehl zerstoeert werden?

A. In erster Linie kam es auf alle Verkehrsanlagen, Eisenbahnen, Bruecken, Strassenbruecken, Telegraphenleitungen und umgekehrt Anlagen von Hindernissen, Verminierungen usw. darauf an.

157.Fr. Kam es vor, dass ganze Ortschaften vernichtet wurden?

A. Absichtlich ist von der Truppe bestimmt keine Ortschaft vernichtet worden. Es wird natuerlich viele Ortschaften im Kampf abgebrannt, wenn die Artillerie hineinschoss. Nur weil wir ein Gebiet räumten, ist von der Truppe keine Ortschaft abgebrannt worden, wie es 1940 in Ostpreussen geschehen ist. An dem Tage, an dem das OK II einen Quartierwechsel hatte, brannte ein Haus in dem Ort und da haben wir uns an den Loescharbeiten beteiligt.

158.Fr. Das sind zwei vollkommen verschiedene Dinge. Was geschah z.B. mit den Be-

158.Fr. wohnern? Blieben die im Ort?

A. Ja.

159.Fr. Auch die ganzen Funktionäre, die Kommunisten?

A. Die sind bestimmt dort geblieben.

160.Fr. So weit sie noch am Leben waren?

A. Es sind viele Personen freiwillig mit der Truppe gegangen. Viele haben Haesche gewaschen. Die hatten nun Sorge, dass sie nach Abzug der deutschen Truppen von den russischen Funktionären oder von anderen russischen Spitzeln denunziert werden und sind infolgedessen, aus Gründen der eigenen Sicherheit, mit der Truppe gegangen.

161.Fr. Inwieweit hatten Sie eigentlich mit der Bandenkämpfung zu tun?

A. Das Bandenwesen war ja zentral von der russischen höheren Führung, von Moskau aus, organisiert und geführt und war unseren eigenen rückwärtigen Verbindungen ausserordentlich lästig. Es sind eine Unzahl von Sprengungen von Strassenbrücken, Eisenbahnen, Eisenbahnbrücken, Signalanlagen usw. erfolgt, auf den Strassen Fahrzeuge und Halder an- und abgeschossen worden, sodass es fuer uns einfach ein Gebot der Notwehr war, uns irgendwie mit dieser Gefahr zu befassen und abzuwenden. Im Bereich der 2. Armee ist fuer den Bandenkampf, schon bevor ich die Armee uebernahm, befohlen gewesen, dass die Banden, soweit sie sich an die Kriegsgesetze halten, sie auch nach dem Kriegsgesetz behandelt werden sollen. Ich habe 1943 diesen Befehl nochmal zur Truppe wiederholt und eine entsprechende Mitteilung in Form von Flugblaettern ueber den uns bekannten Bandenstern aus Flugzeugen abwerfen lassen. Die Führung des Bandenkampfes lag im allgemeinen in den Haenden des Korueck, ganz einfach deswegen, weil die Banden nur weit hinten auftraten; in der Naehة der Front gab es im allgemeinen keinen Bandenkampf.

162.Fr. Das berichtete der Kerueck an Sie?

A. Ja, jeden Abend.

163.Fr. Wurden Suchmassnahmen durchgefuehrt?

A. Es wurden zunaechst Sicherheitsmassnahmen, rein passiver Art, durchgefuehrt, d.h., Eisenbahnen und wichtige Bruecken waren durch Posten gesichert. Auf den Bahnen und auf den Strassen waren Straifendienste eingerichtet und von Zeit zu Zeit, wenn es die Lage erforderte, mussten in von Banden besonders durchsetzten Gebieten regelrecht Kampfhandlungen gegen diese Bandenneste durchgefuehrt werden. Die gefangenen Banden oder Partisanen, soweit sie sich an die Kriegsgesetze hielten, wurden entsprechend meinem Befehl als gefangene Soldaten behandelt. In den Faellen in denen der Partisan sich nicht als Angehoeriger der Partisanentruppe zu erkennen gab und nicht als solcher erkannt werden konnte, wurde er so behandelt wie jeder Elvillist, der auf frischer Tat bei Begehung einer strafbaren Tat erlappt wurde, d.h., entweder vor Gericht gestellt oder, wo es die Lage erforderte, sofort erschossen.

164.Fr. Herr General, wir muessen unterbrechen, es ist 12 Uhr.

25-185-67

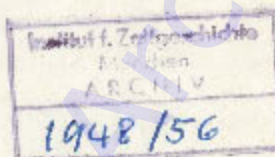
Interrogation

v. 5.11.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

RESTRICTED

-1-

Interrogation-Nr. 2283a

VERNEHMUNG

des Generalleutnant Walter WEISS,
am 5.11.1947, von 14 Uhr 15 - 15 Uhr 30,
durch Mr. Curt PONGER,
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN,
Stenographin: H. Fritsche.

- 1.Fr. Herr General, nun koennen Sie Ihre Wuensche zu Protokoll geben.
- A. Ich habe die Bitte, meine Aussagen vom 30. Oktober noch in einigen Punkten ergaenzen zu duerfen, weil mir nachtraeglich noch verschiedene Sachen eingefallen sind und ich andererseits das Gefuehl habe, infolge der Ueberraschungen, vor die ich durch die Fragen gestellt worden bin, Einiges nicht klar genug ausgedrueckt zu haben und befuerchte, dass Missdeutungen entstehen koennten.
- 2.Fr. Ich moechte vorschlagen, dass wir die Sache erst fertigmachen werden und Sie werden dann die einzelnen Punkte ergaenzen. Ist Ihnen das recht?
- A. Ja.
- 3.Fr. Das letzte Mal sind wir beim Partisanenkampf stehen geblieben. Welches Jahr war das?
- A. 1943.
- 4.Fr. In der Periode 1943 bis 1945 Partisanenkampf?
- A. Ja.
- 5.Fr. Die letzte Frage, die ich das letzte Mal stellte war, in welcher Form Suchmassnahmen durchgefuehrt wurden. Vielleicht wollen Sie mir die Frage nochmals beantworten?

- A. Ich muss zunuechst sagen, dass Ausnahmassnahmen im eigentlichen Sinne des Wortes ueberhaupt nicht durchgefuehrt wurden. Es war z.B. auch verboten, sogenannte Strafexpeditionen auszufuehren, wie z.B. Abbrennung von Dorsfern und Geiselereschluesungen.
- 6.Fr. Wer hatte das verboten?
- A. Ich.
- 7.Fr. Obwohl Sie wussten, dass das von O.K.M. aus nicht verboten war?
- A. Ja.
- 8.Fr. Trotzdem hatten Sie das als Oberbefehlshaber fuer die Ihnen unterstellten Einheiten verboten?
- A. Ja. Dagegen war befohlen, dass fuer den Partisanenkampf die Regeln der Haager-Landkriegsordnung anzuwenden seien, obwohl die Partisanen selbst sich an keine Kriegsgesetze hielten. Sie kampfeten meist ohne Uniform und ohne einheitliche Abzeichen. Sie tarnten sich als friedliche Bauern und hielten sich an kein Kriegerecht. Sie schlugen alle Gefangenen, quaelten sie haeufig und terrorisierten die Bevoelkerung. Die Bevoelkerung hat sich haeufig an deutsche Truppen mit der Bitte um Schutz und Hilfe gewendet und sich auch oft an Kampf gegen die Partisanen selbst beteiligt. Fuer den Armeebereich war befohlen, dass alle Partisanen, die in Gefangenschaft gerieten, wenn sie die Waffen nur offen fuehrten, als Soldaten zu behandeln seien. Der Inhalt dieser Befehle wurde durch Flugblattabwurf aus der Luft an uns bekannt geworden und die Partisanen wiederholt bekannt gegeben. Wer nicht als Partisane erkenntlich war, und sich nicht als Partisane zu erkennen gab, wurde wie jeder andere Zivilist der bei Begehen eines Verbrechens auf frischer Tat ertappt wurde, behandelt, d.h., er wurde vor Gericht gestellt.
- 9.Fr. Sie fuegten das letzte Mal hinzu, oder erschossen ?

- A. Auf gerichtliches Urteil hin.
- 10.Fr. Oder, wo es die Lage erforderte, sofort erschossen ?
- A. Ja, nach vorausgegangenem standgerichtlichen Urteil. Ich möchte hinzufügen, dass sich diese Methode bei uns bewährt hat. Es gelang immer in verhältnismässig kurzer Zeit mit einem Minimum von Verlusten, die bandenverseuchten Gebiete zu bereinigen. Soviel über Partisanenkampf.
- 11.Fr. Sie haben mir kurz prinzipiell die Einstellung, die Sie zum Partisanenkampf hatten und die Sie Ihren Einheiten in Form von Befehlen weitergaben, erklärt. Wurde das in dieser Form befolgt ?
- A. Ich bin davon überzeugt. Den Partisanenkampf zu führen, ergab sich im rückwärtigen Armeegebiet. Im rückwärtigen Armeegebiet leitete den Partisanenkampf nach den Weisungen der Armee der Korueck. Der Korueck hatte Erfahrung in der Leitung der Kämpfe und ich weiss, dass er sich strikte an die Befehle der Armee gehalten hat.
- 12.Fr. Wer war damals Ihr Korueck ?
- A. Generalleutnant AGRICOLA. Ich habe die ganze Zeit denselben Korueck gehabt.
- 13.Fr. Wo ist dieser Mann jetzt ?
- A. Ich weiss es nicht, aber ich befürchte in russischer Gefangenschaft.
- 14.Fr. Nun Sie sagen, dass er sich nach den Befehlen des OKH gerichtet hat ?
- A. An die von mir gegebenen Befehle.
- 15.Fr. Trotzdem hat er doch grundlegende Befehle, z.B. die Zusammenarbeit zwischen dem Korueck und dem SD...
- A. Einen Befehl über Zusammenarbeit zwischen Korueck und SD kenne ich nicht.
- 16.Fr. Aber die Praxis kenne ich.
- A. Nein, auch nicht. Ich weiss nur, mit dem SD hatten nur die Ia in reiner Abwehr etwas zu tun.

- 17.Fr. Der Partisanenkampf haengt ja mit der Sicherung irgendwie zusammen. Da kann man sehr schwer einen scharfen Trennungstrieb ziehen.
- A. Mit dem Kampf der Partisanen mit der Waffe hatte der SD nichts zu tun. Nachher vom reinen Abwehrstandpunkt, was zu untersuchen sei, dann ist es moeglich, dass einzelne Personaliteiten fuer diesen Zweck den betreffenden zustaendigen Kommandos zur Verfuegung gestellt worden sind. Ich weiss das aber nicht; ueber diese Einzelheiten bin ich nicht unterrichtet worden.
- 18.Fr. Nun, um auf die vorherige Frage zurueckzukommen: Ich stellte an Sie die Frage, ob Sie wissen, dass diese Befehle von Ihnen, auch in dieser Form durchgefuehrt worden sind?
- A. Ich bin davon ueberzeugt, dass sie so durchgefuehrt worden sind, weil ich die Personaliteiten kannte und von AGRICOLA weiss ich, dass er ueber die Fuehrung des Kampfes der Partisanen und ueber die Behandlung der Bevoelkerung genau meiner Ansicht war.
- 19.Fr. Lassen Sie die Moeglichkeit offen, dass die eine oder andere Einheit diesen Befehl nicht befolgt hat, sondern dem normalen vom O.K.H. Folge geleistet hat?
- A. Ich moechte betonen, dass von mir erlassene Befehle aelter sind als die von O.K.H. und ich glaube, dass die Truppe in ihrer Gesamtheit innerhalb des Bereiches der 2.Armeekorps bis zum Schluss diese Befehle der Armeekorps ausgefuehrt hat. Sie hatte ja die Erfahrung, dass diese Befehle ausreichten.
- 20.Fr. Wir wollen das nicht so eng ziehen und nur auf den Partisanenkampf beschaenken, sondern wir wollen ein bisschen weitersuchen. Der Befehl bezueglich der Kommissarerschliessung, von dem Sie mir sagten, dass er nicht ausgefuehrt wurde, ist trotzdem bestanden und nicht zurueckgezogen worden?
- A. Doch, der ist zurueckgezogen worden.
- 21.Fr. Wann?
- A. 1942.

f

- 22.Fr. Bis Ende 1944 wurden doch Kommissare ausgewehlt und erschossen?
- A. Das hoere ich zum 1.Mal.
- 23.Fr. In den Kriegsgefangenenlagern ausgesucht.
- A. Das ist mir neu. Ich bedauere das.
- 24.Fr. Wenn Sie Gelegenheit haetten die diversen Prozesse ueber Buchenwald zu verfolgen, dann waere es Ihnen nicht neu. Ein Hauptbefehl war, die russischen Kommissare zu erschliessen.
- A. Ich hoere das das 1.Mal, wie ich ueberhaupt jetzt erst sovielle unschoene Dinge erfahre. Wir standen an der Front und haben Gott sei Dank ueber diese Dinge keine Kenntnis erhalten.
- 25.Fr. Zusammenfassend wuerden Sie sagen, dass Sie als Oberbefehlshaber im Jahre 1943 bis 1945 von keinen Uebergriffen wissen oder davon ueberzeugt sind, dass es nicht zur Durchfuehrung des Kommissarbefehls kam und dass die Kriegsgefangenen richtig behandelt wurden und dass der Befehl bezueglich des Partisanenkampfes von Ihnen befolgt wurde?
- A. Ja. Ich war sehr oft unterwegs und die Truppe hat das getan, was ich befohlen habe.
- 26.Fr. Alle diese Sachen umfassen die Periode bis Maerz 1945?
- A. Ja.
- 27.Fr. Dann spaeter kamen Sie hinauf nach Norden?
- A. Ich wurde dann Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord.
- 28.Fr. Wir wollen auch diese Periode besprechen. Von Maerz 1945 an waren Sie Oberbefehlshaber?
- A. Mit der Fuehrung der Heeresgruppe Nord beauftragt.
- 29.Fr. Wie lange blieben Sie in dieser Funktion?
- A. Bis 2.April 1945.

30.Fr. Dann gerieten Sie in Gefangenschaft?

A. Dann wurde ich versetzt. Ich fuhr nach Zossen, musste mich bei HITLER melden; dann wurde ich nach Sueddeutschland geschickt, bei Freilassing. In Brannenburg, suedlich von Rosenheim landete ich und dort ware ich wenige Tage und kam nach Bad Gastein und begab mich dort in ein Lazarett, - zum 1. Mal im Krieg - und habe dort eine Kur gemacht und bin am 2. Juni in amerikanische Gefangenschaft gekommen.

31.Fr. Hatten alle die erwachten Befehle eine Bedeutung?

A. Nein. Ich muss auch hier auf einen moeglichen Irrtum aufmerksam machen. Die Heeresgruppe Nord ist nicht die Heeresgruppe Nord, die Feldmarschall LEEB, KUSCHLER und LINDEMANN gehabt haben. Ich habe die Heeresgruppe Mitte gehabt, die ist im Jahre 1945 in Nord umgenannt worden. Zur gleichen Zeit ist die Heeresgruppe Nord in Kurland umgetauft worden. Ich bin also nicht in Kurland gewesen, sondern in Ostpreussen. Das Oberkommando der Heeresgruppe Nord in Ostpreussen lag in einem kleinen Badeort Neuheuser bei Pillau und die Truppe der Heeresgruppe Nord war auf engem Raum in Ost- und Westpreussen zusammengedraengt.

32.Fr. Nun, vielleicht wollen wir auf die diversen Punkte eingehen, die Sie noch besprechen wollten.

A. Gefangenensfrage:

In Konotop hatten wir ein deutsches Lazarett ausschliesslich fuer Gefangene eingesetzt. Die Gefangenen wurden auskoemalich aus dem Lande verpflegt. Wenn die ukrainische Verpflegung nicht ausreichte, wurde Aushilfe aus deutschen Bestaenden gewahrt. Deutsche Geistliche haben auch die Kriegsgefangenen betreut. Deutsche Soldaten haben Gefangene sogar auf Urlaub mit nach Deutschland genommen. Seit 1943 waren bei den Staeben vom Divisionsstab aufwaerts russische Betreuungsoffiziere fuer die Gefangenen

4

A. eingeteilt. Das war die BLASSOW-Armee.

33.Fr. Glauben Sie, dass die sehr freundlich waren?

A. Die waren tadellos.

34.Fr. Das war die Antirussische Armee. Glauben Sie, dass die sehr gut auf die sowjetrussische Truppe zu sprechen war?

A. Das, was diese Offiziere bekämpfen wollten, das war das System.

35.Fr. Sie wissen, wie die von russischer Seite aus bezeichnet worden sind?

Als Verräter!

A. Das lässt sich denken.

36.Fr. Glauben Sie, dass sich deutsche Soldaten sehr wohl gefühlt hätten, wenn sie unter Obhut von deutschen Antinationalsocialisten ^{ge} stellt worden wären?

A. . . .

37.Fr. Fahren Sie fort.

A. Armee-Wirtschaftsführer:

Dieser war Organ des Wirtschaftsstabes im Oberkommando des Heeres und trug dem Arme-Oberbefehlshaber im allgemeinen 1 Mal im Monat ueber seine Taetigkeit vor. Mir ist nichts vorgetragen worden, was gegen die Kriegsgesetze oder gegen die Menschlichkeit verstieess. Es handelt sich dabei nicht um die Mitgenommenen, sondern um die Fuehrung der Wirtschaft ueberhaupt in den besetzten Gebieten und das geschah nach zweierlei Richtung: 1 mal in der Bergung und Erfassung von verwertbaren Teilen aus zerstoeerten Betrieben, denn durch die vorausgegangenen Raemungsmassnahmen der Russen war ausserordentlich viel zerstoert worden und jeglicher Handel zum Erliegen gekommen. Herrenloses Gut und Schrott wurde ebenfalls geborgen. Ich moechte hier etwas einschalten. Im 1. Weltkrieg gab es fuer diesen Zweck sogenannte Stappen-Sammelkommandos. Privateigentum der Bevoelkerung blieb unangetastet. Anders

A. wurden intakte oder instandsetzungsfähige Betriebe wieder in Gang gebracht. Der Handel wurde wieder belebt, der ^{nlc} Bahnverkehr wurde eröffnet, Bedarfsartikel verschiedenster Art wurden aus Deutschland eingeführt, dienstuntaugliche Pferde aus Heeresbeständen an die Landbevölkerung ausgegeben, Schulen aufgebaut, Salz, das es in der Ukraine so gut wie gar nicht gab, eingeführt, Gartenland an die Zivilbevölkerung abgegeben, Märkte eingerichtet, Zeitungen fuer die Bevölkerung und Gefangenen gedruckt. Einzelheiten der Tätigkeit der Armeewirtschaftsfuehrer kann ich nicht angeben. Dazu bin ich nicht Sachverstaendiger. Der Armeewirtschaftsfuehrer sass im allgemeinen auch weiter rueckwaerts und nicht beim Oberbefehlshaber. Soviel hierueber.

38.Fr. Nach dieser grossen Propagandarede ueber die wunderbaren Taten der Armees in Russland fehlt nur noch, dass man "Heil Hitler" schreit und dann ist es das Paradies der Erde!

A. Ich sage nur das, was wir im Armeebereich gemacht haben.

39.Fr. Es genuegen uns die prinzipiellen Erklaerungen der entscheidenden Leute wie GOEBBELS vom 3.Reich. Wir kennen zu gut die ganzen Dinge, die in Russland vor sich gegangen sind.

A. Darf ich bitten nicht alles in einen Topf zu werfen, was im Operationsgebiet und was im Armeebereich war.

40.Fr. Wenn Sie mir Sachen aufzählen, die die Bevölkerung bekommen hat, dann ist es ihnen nachher wieder weggekommen. Vielleicht haben Sie sich die Dinge so vorgestellt, aber die Praxis war anders.

A. Ich spreche nur von meinem Armeebereich.

41.Fr. Sie muessen verstehen, wie das auf mich wirkt.

A. Ich bitte mich wirklich nicht misszuverstehen, sondern nur fuer meinen kleinen bescheidenen Rahmen Verstaendnis aufzubringen. Dann darf ich ein

A. gehen auf die Frage von Viehtransporten:

In den ruckwaertigen Gebieten gab es die Landwirtschaftsfuehrer. Auf ihre Taetigkeit hatte die Armees keinen Einfluss. Sie unterstanden der Zivilverwaltung. Sie verwalteten unter anderem auch die Viehbestaende der Staatsguter, und wurden diese Bestaende bei Rueckzuegen wahrscheinlich ganz oder teilweise mitgefuehrt. Bei der Truppe gab es die Divisionseschlaechtererkompanie. Diese hatten eigene kleine Viehbestaende als Verpflegungsreserve fuer einige Tage. Ueber die Technik des Verpflegungsapparates sowie ueber die Taetigkeit der Landwirtschaftsfuehrer kann ich Einzelheiten nicht angeben.

Kommissar-Befehl:

Was ich am 30.10.47 zu den erwahnten Io-Meldungen ueber angeblich erschossene Kommissare sagte, ist keine Behauptung sondern eine Erklaerung. Eine andere Erklaerung ist die, dass diese Io-Meldungen "fingierte Beruhigungsmeldungen" gewesen sein koennen. Das Entscheidende bleibt, dass in meiner Division entgegen dem sogenannten Kommissarbefehl auf meine Veranlassung gefangene Kommissare nicht erschossen wurden und dass dies nach oben getarnt werden musste.

Bevoelkerung:

Russisches Eisenbahnpersonal arbeitete bei uns. Wir haben ihn von Zeit zu Zeit Zulagen an Verpflegung, Tabak und Alkohol aus deutschen Bestaenden gegeben. Es hat trotz eigener Verluste durch Bandenanschlaege auf die Eisenbahnen gerne und zuverlaessig bei uns gearbeitet. Ueber die Auswirkungen der nach unserer Ansicht unrichtigen Behandlungsmethode der Ukrainer durch die Zivilverwaltung habe ich im Fruehjahr 1943 2 Denkschriften nach oben vorgelegt und zwar sowohl auf dem Dienstweg, als auch unmittelbar an die

- A. Minister ROSENBERG und GOEBBELS, dem HITLER und an die Adjutantur des Fuehrers. Ich nehme an, dass diese Denkschriften in der Dokumentensammlung vorhanden sein werden. Das ist das, was ich noch hinzufuegen wollte. Ich bedanke mich, dass ich das konnte.
- 42.Fr. Herr General, ich moechte Ihnen noch einige Sachen sagen. Da ist eine Reihe von Teilen aus Dokumenten, die von Einheiten stammen, die unter Ihnen waren z.B., wo Sie noch als Divisionskommandeur bei der Infanterie-Division waren. "7 Gefangene mussten auf dem Wege erschossen werden, da die Truppe vor 3 Seiten Feuer bekam". (Mr.PONGER las weitere Faelle vor). Sind Ihnen die Sachen noch in Erinnerung?
- A. Nein, das sind Einzelheiten.
- 43.Fr. Das sind gerade die Einzelheiten, die wir besprochen haben.
- A. Was ich ueber Partisanenkampf sagte, betraf die Befehle, die ich als Armees-Oberbefehlshaber gab.
- 44.Fr. Gut, da sind aber zum Teil Dokumente, die von Ihnen unterschrieben sind. (Mr.PONGER las Dokumente vor). Ist Ihnen von diesen Dingen gar nichts in Erinnerung?
- A. Nein.
- 45.Fr. Wie erklaren Sie sich die Dokumente; das sind Kriegstagebuecher, Situationsberichte?
- A. Kriegstagebuecher bekam ich gar nicht zu sehen.
- 46.Fr. Das ist gar nicht die Frage, ob Sie die Tagebuecher gesehen haben. Aber schliesslich schreibt man nur ueber solche Dinge, die tatsaechlich passiert sind. Scheinbar sind die einzelnen Dinge doch nicht so befolgt worden, wie sie von Ihnen angeschafft worden sind. Der Korueck scheint doch sehr beschaefftigt gewesen zu sein. (Mr.PONGER las Dokumente vor).

- A. Es handelt sich sicher um solche Fälle, wo sie sich nicht als Partisanen zu erkennen gaben, und die dann standrechtlich erschossen worden sind.
- 47.Fr. Vielleicht wollen Sie sich die Sachen nochmals überlegen? Da sind massenhaft Berichte von Ihren Einheiten, die an Sie gegangen sind und die besagen gerade das Gegenteil von dem, was Sie mir geschildert haben. Können Sie sich an die Orte erinnern?
- A. Nein. Das waren kleinere Orte.
- 48.Fr. Die wurden erst klein, nachdem sie abgebrannt worden sind. (Mr. POWERS las Dokumente vor).
- A. Im Winter 1941 ist darüber viel gesprochen worden, wie man die Truppe war ansehen konnte.
- 49.Fr. Sind die Sachen den Russen weggenommen worden?
- A. Von gefallenen Russen weggenommen worden.
- 50.Fr. Da steht nichts von gefallenen Russen.
- A. Ich kann darüber weiter nichts sagen.
- 51.Fr. Wer war KRUMPELT?
- A. - - - -
- 52.Fr. Kennen Sie den nicht?
- A. Nein.
- 53.Fr. Da ist ein Bericht, der von KRUMPELT unterschrieben und von Ihnen abgezeichnet worden ist. Anscheinend sahen Sie doch, dass ja Dinge vorgekommen sind.
- A. Es sieht so aus.
- 54.Fr. Ich möchte nur auf den Punkt eingehen, dass doch Sachen passiert sind, die Sie entweder vergessen haben oder in der damaligen Zeit nicht so wichtig waren?

- A. Das ist richtig. Ich muss sagen, was ich neulich schon sagte. Der Partisanenkampf war fuer uns ein Akt der Notwehr, wir standen mit der Truppe gegen den Feind. Man muss die Gesamtlage verstehen, die Truppe stand in einem schweren Abwehrkampf gegen die russische Truppe und im rueckwaertigen Gebiet wurden die Unterkuenfte von Partisanen ueberfallen, Eisenbahnen zerstoert. Dass dann im Kampf gegen die Partisanen von den eingesetzten Truppen, die im allgemeinen keine Kampftruppen waren, trotz aller Befehle, Partisanen aufgehängt oder erschossen worden sind, das ist etwas, was der hoehere Fuehrer gar nicht in der Hand hatte, zu verhindern.
- 55.Fr. Wir haben Faelle, wo die Ortschaften niedergebrannt worden sind.
- A. Man muss verstehen, wie die Partisanen die deutschen Soldaten, die in ihre Haende gefallen sind, behandelt haben.
- 56.Fr. Dann muesste man doch Ihre Erklaerung etwas abändern. Anscheinend ist es so, dass doch eine ganze Reihe passiert ist?
- A. Wenn diese Dokumente echt sind, was ich nicht bezweifeln will, dann muss es eben vorgekommen sein.
- 57.Fr. Herr General, ich moechte doch, dass Sie sich die Sachen nochmals ueberlegen. Wir werden uns dann in ein paar Tagen wieder sehen. Danke schoen, das ist alles fuer heute.
-

Es. 185-60

Dubletten

(Durchschriften)

25.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Betr.: Rücksprache mit Generaloberst a.D. Walter Weiss,
München, Emanuelstr. 16 1/2, Tel. 33 400, Pension Baumann,
durchgeführt am 16.6.1952

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

795/52

Zur Person: Generaloberst Weiss führte ab Sommer 1942 ein Korps,
ab Februar 1943 die 2. Armee und ab März 1945 die Heeresgruppe
Nord im Osten bis 2.4.1945.

Zur Sache: Im Zuge meiner Unterhaltung mit Generaloberst Weiss
über Dienststellenbesetzung etc. im Kriege bemerkte dieser fol-
gendes:

Die Frage der Partisanen im Osten hing nach meiner Erfahrung weit-
gehend von der Behandlung ab, die der einheimischen Bevölkerung
von den Deutschen zuteil wurde. Da die Bevölkerung selbst unter
den Partisanen litt, stellte sie sich im allgemeinen nur auf deren
Seite, wenn die Behandlung durch die Deutschen sie mehr oder we-
niger dazu trieb. Die Unterstützung durch die Bevölkerung war aber
für die Partisanen recht wichtig, zumal sie ohne diese Unter-
stützung nicht nur materiell, sondern auch personell Mangel lit-
ten. Als zum 1. Mal in meinem rückwärtigen Armeegebiet eine Ein-
satzgruppe ihre berüchtigte Tätigkeit gegen die Juden begann, und
zwar im Frühjahr 1943, gelang es mir, diese zum Verlassen des rück-
wärtigen Gebietes zu veranlassen, indem ich ihrem Führer die pre-
käre Frontlage und damit personelle Gefahr für die Einsatzgruppe
drastisch schilderte. Hierzu ist allerdings zu bemerken, daß im
Frühjahr 1943 die Tätigkeit der Einsatzgruppen ohnedies schon
weitgehend "überflüssig" geworden war.

Die Geschichte der deutschen Kavallerie im Kriege stellt sich
kurz wie folgt:

Bei Kriegsbeginn bestand keine der drei früheren Kavallerie-Divi-
sionen mehr, da auch die letzte, die 1., in die 25. Panzerdivision
umgebildet worden war. Lediglich in Ostpreussen war eine Kavallerie-
Brigade eingesetzt, die nach Beendigung des Feldzuges aufgelöst
wurde. Bis zum Beginn des Ostfeldzuges bestand anberittenen Trup-
pen nur mehr die Reiterzüge bei Infanterie-Regimentern. Im Winter

1941/42 wurden diese Reiterzüge versuchsweise durch General Model in Kavallerie-Einheiten bis zu Regimentsstärke zusammengefasst. Dieses Beispiel wurde mehrfach nachgeahmt. Im Frühjahr 1943 begann die Aufstellung von Kavallerie-Brigaden und gegen Jahresende entstanden erneut etwa 3 Kavallerie-Divisionen. Anfang 1944 wurde dann im Gebiet der Pripjet-Sümpfe unter General d. Kav. ^{Hörner} Hanloneck ein Kavalleriekorps zusammengestellt, dem auch eine ungarische Kavallerie-Division angehörte. Bis Herbst 1944 war dieses Korps im Einsatz. Der Zusammenbruch der Ostfront im Winter 1944/45 brachte auch die Atomisierung dieses Korps.